

Jedermann auf den Spuren der Römer

Der Termin für die traditionelle **Winterwanderung** war der 18. März 23, gerade noch rechtzeitig zwei Tage vor dem meteorologischen Frühlingsanfang. Trotzdem von Winter keine Spur, es war ein milder sonniger Frühlingstag, klar, typisches **Jedermann-Wetter**. Wenn schon nicht Winter, dann doch wohl Wanderung oder? Naja, kleinere Wegstrecken zu Fuß und dann Wanderung durch Bahnbus (Fahr – Rheinbrohl) ersetzen, dann passt es. Alles gut, die Gruppe ist ja inzwischen, was Fußmärsche betrifft, etwas uneinheitlich, da muss man Kompromisse machen.

Unser **Cicerone** Gerd führte seinen kleinen Tross auf sicheren Wegen ohne Verluste zur **Römerwelt** in Rheinbrohl. **Er hatte mal wieder etwas Besonderes organisiert**. Einen Tag vor der Saisonöffnung gab es für uns eine exklusive Führung durch den Geschäftsführer der Stiftung „Caput Limitis“, Frank Wiesenberg. Das bedeutete nicht nur, dass wir das ganze Gelände für uns alleine hatten, sondern auch eine fachlich und umfangreich ersteinstufige geschichtliche Darstellung. Es wurden viele Themen wie Verlauf, Aufbau und Bedeutung des Limes, militärische Organisation und Waffentechnik, Gebrauchsgegenstände, Kunsthandwerk, Alltagsleben bis hin zur Latrinentechnik erörtert.



Praktische Einblicke gab es durch die Anlagen im Außenbereich. Dabei geht es um Metallschmelze, Steinmetz- und Schmiedearbeiten, Weinbau, Palisadenbau, den Nachbau einer Pfahlramme, eine typische römische Kochstelle, wie man sie in jeder **villa rustica** oder in einem Stadthaus fand usw.



Eine besondere Attraktion stellt das Backhaus dar, da hier neben Mahlsteinen für Getreide mehrere rekonstruierte Kuppelbacköfen stehen, von denen zwei funktionsfähig



sind und an mehreren Backterminen genutzt und vorgeführt werden, das Brot ist dann immer sehr begehrt. Unser Experte erklärt, dass es in Reliefs oder Zeichnungen viele Darstellungen von solchen Öfen gibt, aber nirgendwo eine „Gebrauchsanweisung“. Er musste sich also in vielen „Backlehrgängen“ das Wissen und die Praxis aneignen.

Im Rahmen von Führungen darf man auch ein „**Contubernium**“, eine Soldatenunterkunft mit Stockbetten, Herd usw., betreten und auf sich wirken lassen. Ganz schön eng!

Zur unserem „Exklusivangebot“ gehörte am Ende noch, anhand von einigen sehr interessanten Ausstellungsstücken, ein Einblick in die römische Glaskunst. Auch hier hat sich Frank Wiesenberg „reingefuchst“ und konnte uns die Prozesse sehr anschaulich aus seiner praktischen Erfahrung schildern, z.B. die Abhängigkeit der Größe von Fensterglas von der Auslassöffnung des Brennofens oder die Kunst, die richtigen Temperaturen für Schmelze und langsame Abkühlung zu finden.



Wir mussten abbrechen, es bleibt genügend Stoff für einen weiteren Besuch, aber es wurde Zeit für ein zünftiges Gelage, nicht ganz so wie in gehobenen römischen Kreisen, aber im „Bauernstübchen beim ahle Fritz“ gelang das auch ganz gut. Gestärkt und in bester Laune haben wir nach einer guten Weile den Heimweg angetreten.

Gerd, danke für diesen schönen Tag. Körper und Geist sind zu ihrem Recht gekommen.

Fazit:

Es wurde einem mal wieder bewusst, in welcher geschichtlich relevanten Region wir leben. Der Obergermanische Limes begann in Rheinbrohl und verlief wenige 100 Meter oberhalb vom Lindenbäumchen.

Ein Spaziergang vom „Weißen Häuschen“ Richtung Rodenbach wäre damals ein „Limes-Kontroll-Gang“ entlang der **Außengrenze des römischen Weltreiches** gewesen!



Ein Besuch der Römerwelt lohnt wirklich und bringt immer wieder neue Erkenntnisse.

KHS, März 2023